Die Rheinterrasse in Düsseldorf

Einsatz von Eisenportlandzement vor 80 Jahren

Von Katrin Bollmann und Peter Lyhs, Rüdersdorf, Peter Bilgeri, Dortmund, und Ramona Ritter, Schöneiche

1 Einleitung

Auslöser für den Bau der Rheinterrasse war die 1926 in Düsseldorf durchgeführte Großausstellung „GeSoLei" (GEsundheit, SOziale Fürsorge und LEIbesübungen). Im Mittelpunkt dieser – in der Dimension internationaler Weltausstellungen – durchgeführten Veranstaltung standen die Gesundheit von Geist und Leib sowie aufgezeigte Wege aus der Not. Die Stadt Düsseldorf hatte sich zu dieser überregionalen Veranstaltung entschlossen, obwohl bzw. weil die wirtschaftliche und soziale Not nach dem Zusammenbruch Deutschlands so groß war wie nie zuvor. Die Initiatoren erhofften sich einen Impuls, nicht nur für Düsseldorf, sowie ein Symbol für den Wiederaufstiegswillen des deutschen Volkes. Als die GeSoLei am 17. Oktober 1926 nach vier Monaten Dauer ihre Pforten schloss, hatten über 7,5 Millionen Menschen die sich auf einer Fläche von 400.000 Quadratmetern entlang des Rheins erstreckende Ausstellung besucht. Ein entscheidender Impuls der GeSoLei für Düsseldorf dokumentierte sich in einem umfangreichen Wohnungsbauprogramm, mit dem die Stadt seinerzeit zum Zentrum des deutschen Hochhausbaus avancierte.

2 Ensemble von Dauerbauten

Die Gesamtkonzeption aller GeSoLei-Ausstellungsbauwerke einschließlich der vier so genannten Dauerbauten entwarf der bekannte Architekt Wilhelm Kreis (1873 bis 1955). Dieser wirkte in Deutschland während des Kaiserreichs, der Weimarer Republik, in der NS-Zeit und später in der Bundesrepublik Deutschland unter Bundeskanzler Adenauer. Er verstand sich als Architekt des Monumentalen und schuf so beeindruckende Bauwerke wie z.B. die Bismarcktürme und das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden.

Mit dem ehemaligen Planetarium (der heutigen Tonhalle, eine den neuesten Erkenntnissen genügende Konzerthalle), dem Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde (heute NRW-Forum Kultur und Wirtschaft), dem Kunstmuseum (heute museum kunst palast) und dem Großrestaurant Rheinterrasse (**Bild 1**) schuf er eines der größten und anspruchsvollsten, aber auch signifikantesten Repräsentationsensembles der Weimarer Republik. Kreis gruppierte die vier Dauerbauten in strenger Ordnung um die architektonisch wie gartenarchitektonisch hervorgehobene Längsachse des Ausstellungsgrundstücks. Des Weiteren vereinheitlichte er die Bauwerke durch aufeinander abgestimmte Proportionen der Baukörper, die Betonung horizontaler Gliederungselemente, Motivwiederholungen und die Materialverwendung mit für den Niederrhein typischen dunklen gebrannten Ziegeln.

3 Großrestaurant Rheinterrasse

Die als Großrestaurant mit mehreren Cafés und Versammlungssälen geplante Rheinterrasse entstand von 1924 bis 1926 unmittelbar am Rheinufer (**Bild 2**). Außen- und Innenwände des Bauwerks wurden in Ziegelmauerwerk ausgeführt – tragende Decken, Unterzüge usw. hingegen in Stahlbeton unter Einsatz von 1.200 t Eisenportlandzement (nach neuer Kennzeichnung Portlandhüttenzement CEM II/B-S) [1]. Als Zentrum des Rheinterrassengebäudes diente und dient der ovale, überkuppelte Rheingoldsaal (**Bild 3**). Von hier erstrecken sich nach Norden und Süden

Bild 1: Rheinterrasse Düsseldorf 1926 (aus [1])

Bild 2: Die Rheinterrasse, nur durch einen schmalen Fahrweg vom Rhein getrennt

Bild 3: Blick in den Rheingoldsaal

und zur Rheinseite hin weitere Anbauten und vorgelagerte Terrassen (**Bild 4**). Die äußere Gestaltung bestimmt ein lang gestreckter, eingeschossiger Flügel, der zur Straßenseite nur durch den nach außen gewölbten Saal mit zwei flankierenden Türmen unterbrochen wird (Bild 1). Über dem aus Kalkstein bestehenden Sockel gliedern in Sandstein gefasste Fensterachsen den dominierenden Mittelrisalit, einen in der Mitte des Gebäudes in seiner ganzen Höhe einschließlich Dach aus der Bauflucht hervortretenden Gebäudeteil.

Das zweite Geschoss wird von einer in gerippten Lagen vermauerten, zum Teil nur vorgeblendeten Ziegelfläche gebildet. Sie soll die dahinter liegende Kuppel verdecken. Als Kontrast zur abgestuften und nach innen gewölbten Fassade der Rheinseite ist die vorgelagerte Terrasse zum Rhein in einem weiten, entgegen gerichteten Halbrund gebildet. Die Fassaden des Nord- und des Südflügels weisen die gleichen Gestaltungsprinzipien auf wie die schräg gegenüber liegenden Museen, allerdings stärker variiert. Die Innenausstattung der Rheinterrasse ist spielerisch, elegant und schwungvoll gestaltet. Hier traten Kreis' Gedanken des Kunstgewerbes und seine Ambitionen bezüglich eines Gesamtkunstwerks in den Vordergrund. Die individuelle Raumgestaltung der Säle, ihre jeweilige Benennung sowie ihre Einrichtung sollten dem Massencharakter des Restaurants entgegenwirken. Dem hohen Standard des Designs entsprechend war auch die technische Ausstattung der Rheinterrasse hochmodern: Eine umfangreiche Heizungsanlage, eine Be- und Entlüftungsanlage, eine Beleuchtungs- und eine Be- und Entwässerungsanlage, Feuerlösch-, Melde- und Uhrenanlage wurden installiert. Ferner waren eine Konditorei, eine Wäscherei sowie verschiedene Küchen und Buffetanlagen in das Gebäude integriert [2]. Die damals 450 Mitarbeiter servierten täglich bis zu 4.000 Essen.

4 Die Rheinterrassen heute

Nach verschiedenen Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahrzehnten sind die Rheinterrassen in Düsseldorf (**Bild 5**), regional wie national, wieder einer der beliebtesten Veranstaltungs- und Ausflugsorte. Die heutigen fünf Säle – teilweise mit Blick auf den Rhein

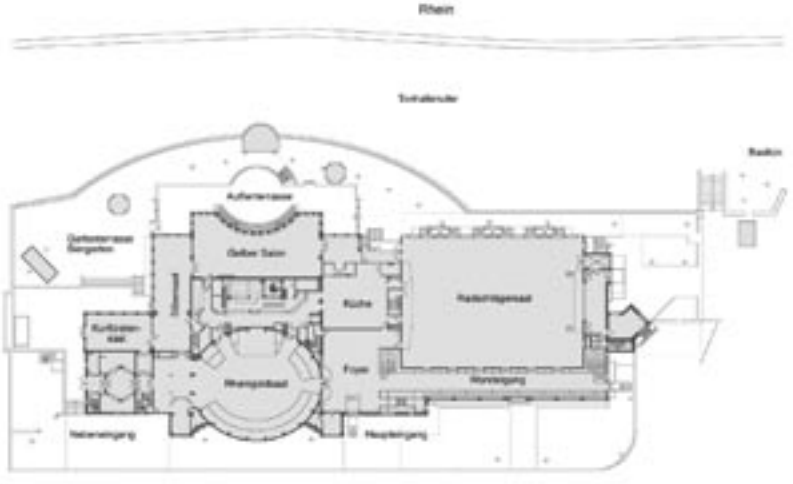

Bild 4: Grundriss Rheinterrasse 2005

Bild 5: Die Rheinterrasse heute

Bild 6: Der Gelbe Salon mit festlichem Gedeck

(**Bild 6**) – bieten gleichzeitig bis zu 3.500 Personen Platz. Hier finden z.B. jährlich wiederkehrende Veranstaltungen wie der „BöseBuben-Ball" während der Karnevalszeit sowie die „Brasilianische Nacht", aber auch Bundes- und Landesparteitage diverser Parteien oder Veranstaltungen im Rahmen der hiesigen Messen statt. Das „i"-Tüpfelchen in den Sommermonaten aber ist die große Außenterrasse mit ca. 1.100 Sitzplätzen unter alten Platanen – direkt am Rhein (**Bild 7**). (Siehe auch www.rheinterrasseduesseldorf.de)

Bild 7: Große Außenterrasse unter Platanen

5 Die Rheinterrasse Düsseldorf – Zahlen und Fakten

Eigentümer:
Landeshauptstadt Düsseldorf,
Immobilienmanagement

Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen im Überblick

- Bis Ende der 1940er Jahre: Behebung von Kriegsschäden
- 1973-1974 (nach Neubau der Messehallen in Düsseldorf-Stockum): Umbau durch die Stadt Düsseldorf
- 1986: Sanierung der Kuppel des Rheingoldsaals
- 1994-1995: Errichtung des Radschlägersaals (d.h. bauliche Veränderung des rechten Gebäudetrakts), Investitionskosten 16,82 Mio. Euro
- 2002-2005: Umbau-/Modernisierungs- und Brandschutzmaßnahmen im Altbau (Architekt: Johannes Klobusch, Düsseldorf; www.klobusch.de)

Bauzahlen

- Nettogrundrissflächen Alt- und Neubau gesamt: 7.850 m^2
- Bruttogrundrissflächen Alt- und Neubau gesamt: 9.550 m^2
- Bruttorauminhalt Alt- und Neubau gesamt: 51.330 m^3
- Nettofläche Rheingoldsaal: 485 m^2
- Nettofläche Radschlägersaal: 990 m^2

6 Literatur

[1] Eisenportlandzement. Taschenbuch über die Erzeugung und Verwendung des Eisenportlandzements. Hrsg.: Verein deutscher Portlandzementwerke, 6. Auflage, Verlag Stahleisen m.b.H., Düsseldorf 1931.

[2] Ute Einhoff: Die Dauerbauten der Gesolei: Kunstmuseum und Kunstpalast, Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde, Rheinterrasse. In: Die Gesolei und die Düsseldorfer Architektur der 20er Jahre, Hrsg.: Jürgen Wiener, Bachem Verlag, Köln 2001.

Fotos 2, 7: Architekt Johannes Klobusch
Fotos 3, 4, 5, 6: Euro RSCG ABC, Düsseldorf